



die Weichselvorposten einer Infanterie-Division, die hier zur Küstenverteidigung eingesetzt waren, sie unter heftiges Feuer, unter dessen Wirkung die Bolschewisten mit erheblichen Verlusten zur Umkehr gezwungen wurden.

An der Einschließungsfront von Leningrad schlugen deutsche Truppen am 11. Februar einen erneuten bolschewistischen Angriff erfolgreich zurück. Obwohl der Feind seinen Angriff durch starkes Artillerie- und Granatwerfer-Feuer unterstützte, empfingen die deutschen Infanteristen die angreifenden Bolschewisten mit so heftigem Abwehrfeuer, daß der feindliche Angriff unter erheblichen Verlusten schnell ins Stocken geriet. Geschütze der deutschen Artillerie, die bereits bei der Abwehr dieses Angriffes erfolgreich mitgewirkt hatten, nahmen kurz darauf erneute Vereisstellungen bolschewistischer Kräfte unter heftiges Feuer, daß es nicht mehr zu einem zweiten bolschewistischen Angriff kam. Außerhalb dieser Kämpfe setzte die vor Leningrad eingeschlossene deutsche Artillerie am 11. Februar die wirkungsvolle Beschließung feindlicher Stellungen und kriegswichtiger Industriestellen fort.

Mit besonderem Erfolge beschossen deutsche Geschütze wiederum das Munitionswerk Boroschikow, das in der vergangenen Zeit bereits mehrfach das Ziel deutscher Granaten gewesen war. In den Werksanlagen wurden neue schwere Beschädigungen beobachtet.

Neue Ritterkreuzträger

Eichenlaub zum Ritterkreuz

DKB aus dem Führerhauptquartier, 13. Febr. Der Führer hat am 10. Februar dem Hauptmann Heinrich Borzmann, Bataillons-Kommandeur in einem Infanterie-Regiment, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an ihn nachfolgendes Telegramm geschickt:

„In Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 71. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ Adolf Hitler.

DKB Berlin, 12. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Josef Stuppi, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, und Hauptmann Karl Kühne, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment. Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Gustav Prehler, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader.

Ritterkreuz für bewährten Jagdflieger

DKB Berlin, 13. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Karl Kempf, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Oberfeldwebel Karl Kempf, am 2. Februar 1920 in Niederwiesl geboren, ist ein auf allen Kriegsschauplätzen hervorragender bewährter Jagdflieger, der in zahlreichen harten Luftkämpfen durch seine vorbildliche Angriffssteudigkeit, seinen Mut und sein fliegerisches Können bisher 41 feindliche Flugzeuge abgeschossen hat. Auch im Begleitflug für Kampf-, Zerstörer- und Aufklärungsflieger hat er sich besonders ausgezeichnet und in zahlreichen kühnen Tiefangriffen auf Feindziele, Batterien und feindliche Kolonnen dem Gegner schweren Schaden zugefügt.

Eichenlaubträger Kaldrad gefallen

Der Führer hat dem Kommandeur einer Zerstörergruppe, Hauptmann Kaldrad, in Anerkennung seines heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes als 70. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Hauptmann Kaldrad hat am 3. Februar im Luftkampf an der Ostfront den Heldentod gefunden.

Hauptgruppenführer Paul Meber gefallen. An der Ostfront fiel am 8. Februar im Kampf gegen den Bolschewismus Hauptgruppenführer Paul Meber, im Frieden zuletzt ständiger Vertreter des Führers des SS-Oberabschnittes Spreewald.

In Sumpfwäldern gegen Partisanen

Von SS-Berichter Gerhard Schneider

(FR) Wir liegen in S. Der Kommandeur einer Gruppe eines Jagdgeschwaders teilt fernmündlich mit, daß der sowjetische Bürgermeister von L, einem kleinen Ort nördlich von S. bei ihm sei und melde, daß täglich und nachts Partisanen das Dorf überfallen, Vieh mitnehmen und junge Burschen zwingen, mit ihnen zu fliehen. Dem Bürgermeister selbst hätten die Partisanen mit Erhängen gedroht. Ein Unteroffizier und zwei Mann der Jagdgruppe seien beim Verpflegungsankauf in diesem Ort bereits beschossen worden. Eine anschließende Besprechung bei der Gruppe ergab die Notwendigkeit zum sofortigen Einschreiten. 50 Mann der Jagdgruppe werden zur Verfügung gestellt.

Nachts um 2 Uhr rollt eine kleine Wagenkolonne bei hellem Mondenschein aus. Kurz nach Überqueren der Autobahn treffen wir auf die Kameraden der Luftwaffe. Langsam fahren wir nach Norden. Im Osten zeichnen sich in vorderster Front die Leuchtspurgeschosse unserer Flak am dunklen Himmel ab. 30 Kilometer waren wir gefahren. Da ist das Dorf. Bald ist es umzingelt, alle Ausgänge gesperrt. Wir sichern dem Augenblick des Einschlagens entgegen. Will der Urzeiger denn gar nicht vorwärts gehen? Kalt und feucht kriecht die Morgenlärche die Hügel hinauf. Da, endlich ist's soweit. Nun geht es schlaafartig von allen Seiten hinein in den Ort. Jedes Haus und jeder Raum wird durchsucht, die gesamte Bevölkerung auf einen Platz zusammengetrieben. Der Bürgermeister stellt aber zu unserem und seinem Erschrecken fest, daß unter den Versammelten kein einziger Fremder ist. Wir müssen aber die Bande lassen! Sie soll gestern nacht in O. gewesen sein. Also wieder aufgesessen. Zwei Sowjets weisen aus eigenem Antrieb den Weg. Da zwei Gruppen, die eine von Westen, die andere von Osten, arbeiten wir uns an das Dorf heran. Da biegt ein mit Frau beladener Panzerwagen in schneller Fahrt aus der Dorfstraße in einen Feldweg ein. Sie haben uns bemerkt und werden hastig Gegenstände ins anstehende Roggenfeld. Wir sind am Wagen. Ein Griff unter das Heu, und da haben wir Gewehre und Handgranaten in Dutzenden. „Hände hoch!“ Zwei Mann ergeben sich, der dritte verflucht, mit einem Sprung ins Roggenfeld zu entkommen. Ein Schuß streckt ihn nieder. Die sofortige Vernehmung ergibt, daß wir einen Materialtrupp der

im angrenzenden Wald verschützten Partisanenabteilung gefolgt haben.

Mehrere hundert gut bewaffnete Partisanen seien dort. Außerdem sollte nur etwa 3 Kilometer im Walde in einem leeren Forsthaus der Partisanenstab liegen, der die Neuankömmlinge aus der Bevölkerung vornehme. Der Ort sei ausreichend mit Wachen umgeben. Daß wir durch den 20 Kilometer langen Wald nicht durchkommen könnten, war uns allen klar, dafür aber entschloß sich unser Kompanieführer zu einer gewaltigen Erkundung, um ausreißend Unterlagen zu erhalten, die dann zu einem vernichtenden Schlag dienen sollten. Einer der Gefangenen muß uns den Weg zeigen. Er führt uns bis an den Waldrand. Ob ihm Neugierde oder was es war, ob er die Nähe seiner Genossen fürchtete? Den richtigen Weg in den Wald findet er nicht mehr. Eine auf dem Feld aufgegriffene Arbeiterin kennt den Weg zum Forsthaus und führt uns ein Stück.

Da wir immerhin 3 Kilometer in den Wald eindringen müssen, bilden wir einen kleinen Stoßtrupp, während der Rest in Abständen folgend die rückwärtige Sicherung bis zum Waldrand übernimmt. Eine gute halbe Stunde geht es so nach allen Seiten beobachtend vorwärts. Das Unterholz ist fast undurchdringlich und der Weg nur auf wenige Meter zu übersehen. Da tut sich eine kleine Pflanzung auf, 20 Meter vor uns auf ein Holzhaus. Und schon steht ein Feuerzauber auf uns ein, der uns schleunigt in volle Deckung zwingt. Mit Maschinengewehren und o.ä.omatischen Infanteriewehren werden wir empfangen. Die bolschewistischen Wachen müssen uns also bemerkt haben, sind mit uns zurückgegangen und haben alarmiert. Während die Querschläger nur so an unseren Ohren vorbeischießen, nehmen wir mit unseren Maschinengewehren und Gewehren das Feuer auf. Jetzt erkennen wir drei feuernde Maschinengewehre in den Fenstern des Forsthauses. Weitere Gewehrschüsse liegen neben dem Haus und am jenseitigen Waldrand. Es war offensichtlich, daß der Gegner zahlenmäßig stärker war als unsere Stoßtruppe. Trotzdem wird der Befehl gegeben, nach drei Seiten vorrücktend das Forsthaus zu umfassen. Gleichzeitig fliegen unsere Handgranaten und bringen ein MG zum Schweigen. Als die Partisanen merken, daß wir zur Umzingelung ansetzen, verlassen etwa 20 Mann nach rückwärts fluchtartig das Haus, während ihnen die Schüsse am Waldrand Feuerhieb geben. Bevor wir Schutz fanden, waren sie im dichten Wald verschwunden.

Das Haus wird gesäubert und erbrochen. Hier finden wir neben einem Toten und den in der Eile zurückgelassenen MG's Berge an Handgranaten, Munition, Benzin u. a. m. Der Zweck des Unternehmens ist erreicht. Dann kommt der Tag der Grobaktion. Zusammen mit einer Einheit der Wehrmacht wird nach den vorliegenden Rundsichtern, und Auffklärungs-ergebnissen der Wald umstellt und planmäßig durchkämmt. In wiederholten Feuergefechten werden über 150 der sich zum Teil hartnäckig wehrenden Partisanen gut bewaffnet aus ihren Schützplätzen herausgeholt und gefangen genommen. In mühsamer Kleinarbeit ist wieder ein Stückchen dieses unendlichen Raumes gesäubert und für die kommende Aufbauarbeit frei gemacht. (DKB.)

Deutsch-finnischer Warenverkehr

Für 1942 neu geregelt

DKB Helsinki, 13. Febr. Die am 3. Februar in Helsinki zwischen einer deutschen Delegation unter Leitung des Gesandten Schnurre aufgenommenen deutsch-finnischen Wirtschaftsverhandlungen über den deutsch-finnischen Warenverkehr im Jahre 1942 sind am 13. Februar zum Abschluß gelangt.

Die Verhandlungen, die im Geiste kameradschaftlicher und herzlichster Zusammenarbeit an den gemeinsamen großen Aufgaben geführt wurden, haben die Gelegenheit zu einer umfassenden Erörterung der gesamten wirtschaftlichen Frage gegeben und haben zu einer vollen Einigung geführt. Im Rahmen der getroffenen Vereinbarungen ist sichergestellt, daß sowohl auf dem ernährungswirtschaftlichen und industriellen als auch auf finanziellen Gebiet deutsch-seitens alles Erforderliche geschieht, um die Wirtschaftskraft Finnlands in dem gemeinsamen Kampf zu erhalten und zu stärken, wie auch andererseits Finnland alles durch die Erfordernisse des Krieges bedingten Schwierigkeiten zum Trotz in großem Umfang wichtige Erzeugnisse seiner einheimischen Forstwirtschaft und Industrie nach Deutschland liefern wird.

Auch die finnisch-norwegischen Wirtschaftsbeziehungen wurden in einer besonderen Vereinbarung in einer für beide Teile nützbringenden Weise geregelt.

Oberhaus macht in Sozialismus

DKB Stockholm, 13. Febr. Das Haus der Lords macht, wie „The Daily Telegraph“ aus London meldet, wieder einmal in Sozialismus. Ein Berichterstatter der „Daily Mail“, der nach Staffordshire reist, hat nämlich festgestellt, daß allein in Stoke on Trent nicht weniger als 3000 Kinder, Knaben und Mädchen, im Alter von 13 bis 15 Jahren in der Porzellanindustrie beschäftigt sind und hier durch die schwere gesundheitlichen Schäden erleiden. Daraus ist gebildet worden Lord Bishopp, Lord Wilson, Lord Samuel, Lord Ernie, Lord Wedgwood und wie sie alle diese Blutsprossen heißen, so, als ob sie den Sozialismus erkunden hätten. Mit großer Geistesfreiheit die die Entlasteten und verlangten Änderung der Zustände. Geschehen wird nichts und eine fetter Döbende wird die sozialistischen Regungen der Lords bald erspüren.

Halifax beschwört böse Geister

Stockholm, 13. Febr. Die Verbindung des amerikanischen und englischen Volkes erinnert jedem von uns zu wertvoll, um wieder aufgelöst werden zu können. Wenn das amerikanische Volk dies glaubt — und dessen bin ich sicher —, so will ich ohne Zurückhaltung sagen, daß es sich im Fortschritt zu einem Wohle befindet, das noch größer ist als jenes, das Lincoln durch seinen Kampf zur Rettung der Staaten erzielte.

Mit diesen Worten glaubte Londons Vorkämpfer in Washington, Lord Halifax, des USA-Präsidenten Abraham Lincoln, der bekanntlich während seiner Amtszeit in den Jahren 1861 bis 1865 für die Befreiung der Sklaven in den Krieg von Anführer einer Geburtsstagsfeier in Springfield (Illinois) gedenken zu müssen.

Halifax hätte das besser unterlassen; denn mit dem Namen Lincoln steigen Erinnerungen an jene Zeiten herauf, da die amerikanische Nation in ihren Auseinandersetzungen mit England den wahren Charakter Großbritanniens erkennen konnte.

Zum Fall von Singapur

„Trauer und Jörn“ in USA.

DKB Berlin, 13. Febr. Die Reaktion in den USA auf den Fall von Singapur läßt sich nach Stockholmer Presseberichten in die Worte „Trauer und Jörn“ zusammenfassen. Resigniert stellt man in den Vereinigten Staaten fest, daß dies nun aber bestimmt der „letzte Triumph der Achsenmächte“ sein müßte. Man habe sich zwar in den USA, so berichtet ein Korrespondent, in der britischen Verteidigung getäuscht, aber man kritisiere Großbritannien nicht mit besonderer Schärfe, sondern richte alle Kritik gegen die eigene Regierung. Inzwischen tut man in Nordamerika alles, um den breiten Massen die Schreckensnachricht vom Fall Singapurs wenigstens etwas weniger schwer zu machen. Was es im übrigen wirklich um die Stimmung in den USA, heißt ist, zeigt der Bericht eines spanischen Korrespondenten. Es heißt darin: Das sicherste Barometer in dem Leben der USA ist die Börse von New York und diese Börse hat zwei sehr schlechte Tage gehabt.

Britische Klageleder

DKB Stockholm, 13. Febr. Während die britische Agitation allen Trost aus der Tatsache zieht, daß selbst nach Einnahme der Stadt Singapur einige Truppenteile und Befestigungswerk auf der Insel festhalten und Japanern noch Widerstand leisten, sehen sich die Zeitungen und Kommentatoren des Nachrichtenendienstes doch genötigt, dem Volk die Schwere der „Tragödie von Singapur“ (Annali) klarzumachen. General Collins ist zu, die Japaner beherrschen die Herrschaft zur See und in der Luft, und es sei auch unmöglich, sie an weiteren Landungen auf den Südpazifik zu hindern. Klagen Frazer bezeichnet die Nachrichten aus Ostasien immerhin als „sehr ernst vom englischen Standpunkt aus“. Er macht seinen Hörern dann klar, daß Japan nun der Weg zum Indischen Ozean offenstehe und daß es die englische Handelsflotte nach Indien und im Roten Meer führen könne. „Wahrscheinlich“, so meint Frazer ferner, „Japan hat sehr bedeutende Erfolge erzielt. In zehn kurzen Wochen hat es die ganze Lage in Ostasien grundlegend geändert. Es wird lange dauern und große Anstrengungen kosten, die Japaner wieder aus ihren erlangten Stellungen zu vertreiben.“ Zum Schluß aber rüht er wieder ins Horn und bezeichnet es als Zukunftsaufgabe Englands, Japan auf seinem Inselreich selbst in die Schranken zu weisen.

Regier verzweifelter Widerstand der Briten

In Vorstädten von Singapur

Tokio, 13. Febr. (Dad) Nach den letzten Frontberichten befinden sich in der Stadt Singapur und besonders in den äußeren Vorstädten noch etwa 20.000 Mann feindlicher Truppen, die in den Straßen und Häusern beständigen Widerstand leisten. Die japanischen Anglistruppen sind dazu übergegangen, einzelne Stadtteile von außen abzuriegeln, wodurch zahlreiche Widerstandskämpfer zur Übergabe gezwungen wurden. Widerstand wurde ferner beobachtet, daß einzelne Schiffe aus dem Hafen zu entkommen versuchten, was jedoch durch japanische Flieger verhindert wurde. Somit könne das Drama von Singapur mit der durchbraten englischen Niederlage bei Dunkirk verglichen werden.

Japans weitere Erfolge

Auf Borneo und Celebes

Tokio, 13. Febr. (Dad) Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgab, haben japanische Streitkräfte am 10. Februar mit tags die Befestigung von Sandjermasin an der Südküste von Niederländisch-Borneo beendet.

Bandjermasin, eine befestigte Hafenstadt am Zusammenfluß der Flüsse Maraputa und Barito 20 Kilometer vom Meer entfernt, ist die Hauptstadt von Niederländisch-Borneo. Die Stadt, die gleichzeitig Sitz des Residenten von Süd- und Ost-Borneo ist, hat etwa 65.000 Einwohner und ist seit 1860 in niederländischem Besitz. Die Hauptaufgabe der Residentenschaft Bandjermasin sind Erdöl, Kopal, Kautschuk und Rotang.

Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß Marineferdenkungsgruppen am 9. Februar Malassar, die Hauptstadt von Celebes, einem strategisch wichtigen Punkt an der Südspitze der Insel vollständig besetzten.

Weiter wurde die wichtige feindliche Basis Gasmata im nördlichen Teil von Neu-Britannien (Neu-Pommern) gleichfalls besetzt.

Der Vorstoß nach Burma

Tokio, 13. Febr. (Dad) Die japanischen Eliteneinheiten, die den Salweenfluß am 8. Februar überschritten hatten und Mandan einnahmen, rufen, wie Domet meldet, in rascher Bewegung den zurückweichenden feindlichen Streitkräften nach. Die Frontberichten zufolge haben die Japaner jetzt die ganzen Einflüsse längs des Salweenflusses, die von den Briten als unüberwindbare natürliche Fesseln bezeichnet wurden, vollständig in der Hand. Sofort nach dem Übergang der Japaner über den Salweenfluß in Richtung auf den etwa 4000 Mann starken britischen Streitkräfte aus Madagan und liegen nur noch zwei Injunktionsstellen zurück, am die Stützpunkte in der Umgebung der Hafenstadt zu bedecken.

Die japanischen Luftangriffe auf Batavia

Tokio, 13. Febr. (Dad) Ueber die japanischen Luftangriffe auf Batavia meldet ein Marinefrontberichter, daß der Angriff bei jenem Wetter durchgeführt wurde. Kein niederländisches Flugzeug war zu sehen, als der Hauptangriff bei Batavia mit Bomben belegt wurde. Beim Angriff auf einen zweiten Hauptangriff erlitten dagegen nicht ein Geschwader Fesseln und Stenbeimlager, die verfluchten, die japanischen Flugzeuge aufzuhalten. Da dem sich entwickelnden heftigen Luftkampf schloß die Japaner in zehn Minuten sieben Bussard, einen Gladiateur und drei Albatrossbomber ab. Ein anderes japanisches Luftgeschwader hat den Hafen von Batavia angegriffen und einen Kreuzer und ein Handelsschiff mit Bomben belegt. Alle japanischen Flugzeuge kehrten zurück.

USA-Admiral seines Postens enthoben. Nach einer noch amerikanischen Agenturmeldung aus Batavia hat Viceadmiral Helderich von der niederländischen Marine den USA-Admiral Hart als Oberbefehlshaber der Vereinigten Seestreitkräfte im Pazifik abgelöst. Hart wurde angeblich auf sein eigenes Verlangen „aus Gesundheitsgründen“ seines Postens, der ihm ebenfalls erst kürzlich übertragen worden war, enthoben.





Altenteig, den 13. Febr. 1942.

Todes-Anzeige

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Friederike Luz, geb. Zetter Bäckermeisterin-Witwe

heute nach schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren in die obere Heimat eingegangen.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emil Luz, Bäckermester, 3. St. Kottwachtstr. der Stadt.

Berdigung Mittwoch 13.30 auf dem Waldfriedhof von der Friedhofkapelle aus.

Altenteig, 13. Febr. 1942.

Dankagung

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Vaters

Fritz Flaig sen.

sagen wir herzlichsten Dank. Dem Herrn Stadtpfarrer, sowie dem Erbestatung unter Leitung von Herrn Oberlehrer Schwarz noch besonderen Dank.

Familie Flaig.

Sonntag 12.31 Uhr Chorprobe bei Lit. 1 Schützen. (Berdigung Walz.)



Unter freier Kamerad Gotsfried Luz ist uns durch den Tod entzissen worden.

Berdigung Sonntag 14.30 U. Sammlung um 13.45 Uhr im Lokal.

Stello Kameradshaus/Ther.

Ich suche per 1. März oder später eine

Hausgehilfin

Frau Frieda Zimmermann Altenteig, Hochbergr.

Lehrlings-Gesuch

Ein ordentliche, arbeitswütiger Junge findet sofort oder aus 1. März gute Verhältnisse bei

W. H. Henßler jr. Sattler u. Tapezier, Altenteig

Verloren

gibt es eine Herrenkleiderkarte von 3. h. art. Nummer bis nach Wart mit der Aufschrift Gotslob Walz, Widen. Der Finder wird gebeten, diese dem Eigentümer gegen Belohnung zurückzugeben.

Gesucht ein Leeres

Zimmer

mit auch Küche, Reichshägel, Altenteig

Melitta-Tasfendechchen

Servietten

empfiehlt die Buchhandlung Lauk

Was ist Kaffee-Zusatz und warum gebraucht man ihn?

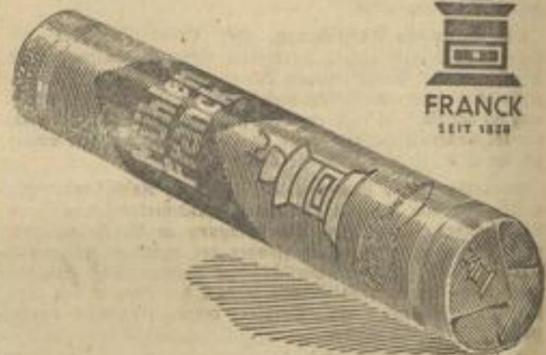
Kaffee-Zusätze sind Rösterzeugnisse. Sie enthalten Röststoffe mit ähnlichen Geschmackswerten, wie sie jeder Kaffee besitzt.

Die Röststoffe eines guten Kaffee-Zusatzes und die des Kaffees, des Bohnen-, Malz- oder Kornkaffees, unterscheiden sich voneinander nur durch ihren unterschiedlichen Gehalt an Würz- und Bitterstoffen und an ihren besonderen Aromastoffen.

Bei der Kaffee-Zubereitung wird nun die Eigenart des hauptsächlich verwendeten Kaffees durch die Eigenart eines guten und erprobten Kaffee-Zusatzes wie

Mühlen Franck

ausgeglichen, betont und erweitert. Mit seinen Röststoffen ergänzt und bereichert er jeden Kaffee. Dem durch seinen hohen Gehalt an Inulin- und Fruchtzucker-Karamelen und Aromastoffen macht er jeden Kaffee kraftvoll und würzig.



Das Deutsche Rote Kreuz

Württembergische Schwesterstadt Stuttgart, Silberburgstr. 85 nimmt jederzeit junge Mädchen im Alter von 18-34 Jahren mit guter Allgemeinbildung als Versuchswärterin auf. Auszubildende unentgeltlich. Arbeit ist leicht. Lohn ist gering.

Anmeldungen sind zu richten an die Oberin, Stuttgart, Silberburgstr. 85.

„Grüner Baum“-Lichtspiele

Sonntag 13.30, Sonntag 15.30 und 17.30 Uhr

Feuertaufe

Der Film vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen.

Deutschlands fliegendes Schwert zerschlägt den ersten Feind. Der packende Bildbericht von den Kämpfen und Siegen unserer Luftwaffe in Polen - Aufklärer und Jäger erobern den Luftraum. - Kampf- und Sturzflugstaffeln zerschlagen die Aufmarschstraßen und Fluglinien, vernichten die eingekesselten Armeen bei Kuno und erzwingen die Übergabe von Warschau.

Die Aufnahmen entstanden während der Kampfhandlungen.

REGIE: HANS BERTRAM

Wochenschau



Weniger Arbeit in der Waschküche!

Die Arbeitsstunden, die Henko Bleichsoda beim Einweichen für Sie leistet, brauchen Sie nicht mehr in der Waschküche zu stehen. So kommt das mühselige und anstrengende Vorwaschen, das Reiben und Bürsten im Fortfall! Sie brauchen außerdem beim Einweichen weder Waschpulver noch Seife und ersparen sich außerdem viel Fleckarbeit; denn Ihre Wäsche wird viel mehr geschont!



Ein Paar 27 St. schwere

Zugochsen

hat zu verkaufen

Bernh. Frey, Röt, (Murgtal)



Geschnitten?

Mit gefährlichen Verletzungen sofort zum Arzt. Für alle übrigen aber tut es sein Rat und der heißt: „Wunde nicht auswaschen, überhaupt nicht behandeln sondern ein Pflaster (mit Mullkissen) darauf.“ - Nehmen Sie das straffe Traumaplast, weil es die Wundränder zusammenhält; so schließt sich die Wunde rasch und heilt bald.

Traumaplast

läßt wehe Wunden schnell gesunden!

Trinerab-Ovalltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pf. Erhältlich in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen! Trinerab GmbH., München J 27/ks



Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter. 50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM. In Apotheken und Drogerien

Rheuma-Schmerzen kommen wieder

Wenn man sie nur bedauert, weil sie wieder in dem unangenehmen, empfindungsbekümmerten Zustand des Rheumaschmerz zurückgeworfen liegt. Man muß also nicht nur auf die Gelenke und das Schmerzzentrum, sondern auch auf diesen Zusammenhang achten. Dann eignet sich Melabon, das sich zur Verhütung von Rheuma immer wieder bewährt hat. Versuchen Sie es sofort - man braucht nur wenig davon. Packung 72 Stück in Alu-Box.

Melabon

Kirchliche Nachrichten Sonntag, 15. Febr., 10 Uhr Predigt, 11 Uhr Kinderkirche. Mittwoch 5 Uhr Kreisbibel.

Methodistengemeinde Sonntag 9, 10 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch 20 Uhr Bibel- u. Gebetsst.

Kath. Gottesdienst Sonntag 1/12 Uhr.

